



ZDRK ▪ Bernd Graf ▪ Am Kirchgarten 62 ▪ 67434 Neustadt

PETA Deutschland e.V.
Friolzheimer Str. 3

70499 Stuttgart

Präsident
Bernd Graf

Am Kirchgarten 62
67434 Neustadt
Tel. 0 63 21-48 08 31
graf@zdrk.de
www.zdrk.de

Per Einschreiben mit Rückschein

Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

15.08.2022

Betr.: 1. Tierqualausstellung-Kampagne der PETA
sowie
2. Behauptungen zu Qualzuchten von Kaninchen auf der Homepage von PETA

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Moll,

in zunehmenden Maße müssen wir unbegründete Kampagnen der PETA gegen Rassekaninchenzüchter und gegen Kaninchenzuchtvereine feststellen. So werden seit einigen Monaten Presseveröffentlichungen zeitlich unmittelbar vor den Terminen von Rassekaninchen-Ausstellungen von PETA positioniert, die erhebliche Falschaussagen beinhalten und als Tierqualausstellungen bezeichnet werden. Hiermit erheben Sie indirekt den Vorwurf, dass die Kaninchenzüchter/innen, die sich an solchen Ausstellungen beteiligen Tierquäler seien. Dies ist ein schwerer Vorwurf, dem entschieden zu widersprechen ist. Wie man dem beiliegenden Pressebericht vom vergangenen Wochenende entnehmen kann, erheben Sie die Vorwürfe ohne sich selbst ein Bild vom Sinn und Zweck dieser Ausstellungen gemacht zu haben. Rassekaninchen-Ausstellungen sind keine Tierbörsen, wie dies in den „Leitlinien zur Ausrichtung von Tierbörsen unter Tierschutzgesichtspunkten“ des BMEL auf Seite 5 nachzulesen ist. Der Zentralverband Deutscher Rassekaninchenzüchter e.V. (ZDRK) mit seinen ca. 5.000 Ortsvereinen in Deutschland ist ein Zuchtverband für organisierte Züchter/innen von Rassekaninchen als Nutztiere. Dabei wird die Biodiversität der Nutztiere der Tierart Kaninchen erhalten und somit ein staatliches Ziel erfüllt. Ziele der Ausstellungen sind die Bewertungen und die Auswahl der zukünftigen Zuchttiere, die frei von körperlichen Defekten sein müssen sowie die Präsentation dieser naturverbundenen Freizeitbeschäftigung in der Öffentlichkeit. Durch die richtige Auswahl der Zuchttiere wird aus planlosem Vermehren ein zielgerichtetes Züchten, bei dem vitale Kaninchen mit guten körperlichen Eigenschaften wie auch haustiergerechtem Verhalten die nächste Generation hervorbringen sollen. Der beschriebene Fluchtinstinkt ist beim Hauskaninchen gegenüber dem Wildkaninchen in über 1.500 Generationen in menschlicher Obhut genetisch nachweisbar weitgehend verloren gegangen. Dies lässt sich aber auch ganz praktisch nachweisen. So hat man auf den Ausstellungen oder auch in den



Tierheimen oftmals die Gelegenheit die zutraulichen Kaninchen zu streicheln. Es stellt sich die Frage, wem dies bereits bei gesunden Wildkaninchen gelungen ist.

Wir fordern Sie daher auf, diese Kampagne unverzüglich einzustellen und die Falschbehauptungen in jedweder Form der Publikation zu unterlassen.

Des weiteren publizieren Sie auf <https://www.peta.de/themen/qualzucht-kaninchen-meerschweinchen/> welche Kaninchen nach Ihrer Einschätzung Qualzuchten darstellen. Diese willkürlich gewählte Einschätzung entspricht nicht den Realitäten der Rassekaninchenzucht. Rechtlich gültig ist hierzu das „Gutachten zur Auslegung von Paragraph 11b des Tierschutzgesetzes“ welches Sie auf der Seite des BMEL unter <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/gutachten-paragraph11b.html> finden können. Die Deutsche Rassekaninchenzucht bewegt sich komplett innerhalb der Vorgaben dieses Gutachtens und hat entsprechende Bewertungsrichtlinien sowie Zuchtvorgaben erlassen, die durch gezielte Zucht gerade Tierqualen vermeiden. Hierbei sei auch erwähnt, dass die Kampagne gegen Halter von Angorakaninchen in gleichem Maße sachlich unbegründet war und daher die Verfahren nach unserem Kenntnisstand eingestellt wurden – soweit uns diese bekannt wurden. Der unberechtigte Vorwurf des Betriebes einer Qualzucht ist eine schwere Verleumdung und kann juristisch belangt werden.

Wir fordern Sie daher auf, diese Falschaussagen unverzüglich zu unterlassen und jedwede Form der Publikation einzustellen.

Wir fordern Sie auf, diese Publikationen bis spätestens 25.08.2022 einzustellen und bieten gleichzeitig Gespräche zur Thematik Rassekaninchen an.

Mit freundlichen Grüßen

Bernd Graf, Präsident des ZDRK

Anlage: Pressebericht HNA vom 13.08.2022

CC: im Nachgang nachrichtlich: erweitertes Präsidium des ZDRK sowie Mitglieder des ZDRK

Anlage Presseausschnitt vom 13.08.2022 aus der HNA Seite 10

Klartext zum Nachlesen unter:

<https://www.hna.de/lokales/rotenburg-bebra/peta-angreift-alzheimer-kaninchenzuechter-91722379.html>

10 ALHEIM Sonntag, 13. August 2022

Peta attackiert Alzheimer Kaninchenzüchter

Organisation wirft K41 Tierquälerei vor – Verein wehrt sich: „Komplett fehlinformiert“

VON SEBASTIAN SCHAFFNER



Monic Moll
Peta Deutschland



Gerd Becker
Kaninchenzüchterverein K41



Bernhard Große
Kaninchenzüchter Kurbessen



Typische Situation bei einer Ausstellung: Ein Kaninchen sitzt vor Preisrichtern, die das Tier nach bestimmten Kriterien bewerten. Unter anderem geht es um das Gewicht, die Körperform, das Fell und den Pflegezustand. Je näher das Kaninchen am „Idealzustand“ ist, desto mehr Punkte bekommt es.

Heinebach – Kurz vor der Jungtierausstellung in Heinebach macht die Tierschutzorganisation Peta dem Kaninchenzüchterverein K41 schwere Vorwürfe. Peta unterstellt den Hobby-Züchtern aus Alheim und Umgebung unter anderem „Rassenwahn“ und wirft ihnen vor, an diesem Wochenende eine „Tierquälerei“ veranstalten zu wollen. Der Heinebacher Verein und sein Landesverband weisen die Vorwürfe zurück. Seit 27 Jahren ist Gerd Becker Vorsitzender des Kaninchenzüchtervereins K41. Aber mit derartigen Vorwürfen, die Peta Deutschland kurz vor der für den Verein so wichtigen Ausstellung per Pressemitteilung verbreitet hat, sah er seinen Verein noch nicht konfrontiert.

Peta behauptet etwa, dass der K41 Besucher dazu verleiten würde, „gerächelte Kaninchen zu kaufen, während in deutschen Tierheimen tausende Tiere auf ein neues Zuhause warten.“ Gerd Becker sagt: „Wir verkaufen keine Tiere.“ Mit einem großen Publikum rechnen die Vorsitzende ohnehin nicht. „Wir haben doch fast gar keine Zuschauer mehr.“ Gerade einmal zwölf Züchter hätten sich für das Wochenende angemeldet, 87 Tiere würden zu sehen sein, vor allem Blasse Wiener und Lohkaninchen. „Für uns ist das eine Veranstaltung, um nach Corona wieder reinzukommen.“

„Unsere Tiere fühlen sich wohl, das hoffe ich jedenfalls.“
Gerd Becker
Kaninchenzüchterverein K41

Auch den Vorwurf, dass die Jungtierausstellung „für die sensiblen Fluchttiere, die in sozialen Strukturen leben, zudem massiven Stress“ bedeute, wie Peta behauptet, versteht der Vereinsvorsitzende nicht. „Unsere Tiere fühlen sich wohl, das hoffe ich jedenfalls. Und unsere Ausstellung findet nach den Richtlinien des Tierschutzes statt.“ Viel mehr möchte er zu den Vorwürfen auch nicht sagen, sondern verweist an den Landesverband Kurbessen.

Dessen Vorsitzender Bernhard Große macht schnell klar, was er von diesen teils drastisch formulierten Vorwürfen hält: nichts. „Peta betreibt eine Kampagne gegen Rassekaninchenausstellungen und ist dabei komplett fehlinformiert“, sagt der Eschweyer. Erwa der von Peta vorgebrachte Fluchtinstitut sei beim Hasikaninchen gegenüber dem Wildkaninchen genetisch nachweisbar verloren gegangen, argumentiert der Vorsitzende der kurhessischen Kaninchenzüchter. Zudem handele es sich bei der Schau in Heinebach nicht um eine Verkaufveranstaltung. „Ziele von Ausstellungen sind die Bewertungen und die Auswahl der zukünftigen Züchter, die frei von körperlichen Defekten sein müssen“, erklärt Große.

Auf Nachfrage unserer Zeitung, woher die Tierschützer die Information haben, dass in Heinebach Tiere gequält und verkauft würden, räumt Peta-Fachreferentin Monic Moll („Bereich Tierische Mitbewohner“) ein, dass sie bei noch keiner Ausstellung in Heinebach gewesen sei. „Das Tierleid präsentiert sich überall in selbigen Maße“, teilt sie mit. Kaninchen in kleinen, engen Käfigen zu halten, sei kein artgerechter Umgang. Die Tiere wollten vielmehr ihren Auslauf im Gras genießen, sich sonnen oder baden oder in soziale Interaktionen mit ihren Artgenossen treten.“ Unter Tierquälerei verstehe sie, dass Tieren „grundlos Schmerzen oder Leiden zugefügt werden“, etwa bei sogenannten Qualzuchten. Dazu zählten Schlappohrkaninchen, Teddykaninchen und Zwergkaninchen, die nach menschlichen Idealvorstellungen gezüchtet würden, ohne auf das Wohlbefinden der Tiere zu achten. Zumindest in einem Punkt seien sich die Kaninchenzüchter und Peta einig, sagt Bernhard Große vom Landesverband. Wer ein Heimtier haben möchte, sollte sich im Tierheim umschaun. „Schön wäre es“, sagt Große, „wenn Peta seine Spendeentnahmen den notleidenden Tierheimen zur Verfügung stellen und nicht für derart sinnlose und fälschlich falsche Kampagnen ausgeben würde.“

Nun kann man von Rasse-Tierschichtschauen, von ausgestellten Kaninchen, Hunden und Hühnern halten, was man will. Man kann sicherlich auch trefflich darüber streiten, wie sinnvoll es ist, das Aussehen von Tieren zu bewerten und sich anschließend dafür Pokale zu überreichen. Aber den Teilnehmern allesamt zu unterstellen, sie seien Tierquälerei, Anhänger eines „Rassenwahns“ und würden die Hoppelbläsen arglosen Familien als einfach zu haltende Haustiere verkaufen, ist unseriös.

Natürlich zählt eine ausgewogene Öffentlichkeitsarbeit nicht zu den Stärken von Tierschützern. Peta steht seit Jahrzehnten für provokante Pressemitteilungen, auf dem Netz, in den Medien und bei Demonstrationen. Doch hat sie ein spendenfinanziertes, nicht gewinnorientiertes Engagement auch in der Öffentlichkeit. Doch im Fall der Kaninchenzüchter von Heinebach hat Peta den Bogen überspannt – und erweist mit solchen Aktionen dem Tierschutz einen Bärendienst.

tes@hna.de

KOMMENTAR

Peta-Kritik
Bärendienst
für den
Tierschutz

VON SEBASTIAN SCHAFFNER



Nun kann man von Rasse-Tierschichtschauen, von ausgestellten Kaninchen, Hunden und Hühnern halten, was man will. Man kann sicherlich auch trefflich darüber streiten, wie sinnvoll es ist, das Aussehen von Tieren zu bewerten und sich anschließend dafür Pokale zu überreichen. Aber den Teilnehmern allesamt zu unterstellen, sie seien Tierquälerei, Anhänger eines „Rassenwahns“ und würden die Hoppelbläsen arglosen Familien als einfach zu haltende Haustiere verkaufen, ist unseriös.